
Lokales Planungsdokument 2023

für den dezentralen Planungsprozess im SGB II des
Jobcenters Kreis Düren

Inhalt:

- A. Finanzielle und personelle Ausstattung des Jobcenters
 - B. Geplante Handlungsansätze zu den Schwerpunktthemen der Steuerung
 - 1. Schwerpunktthema: Jugendlichen und jungen Erwachsenen Berufsabschlüsse ermöglichen
 - 2. Schwerpunktthema: Frauen und Männer gleichberechtigt an Förderung und Integration beteiligen
 - 3. Schwerpunktthema: Weiterentwicklung der Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung
 - C. Ausschöpfung interner Potentiale
-

A. Finanzielle und personelle Ausstattung des Jobcenters

Budget (EGT, VWT, Umschichtungen):

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellt dem Kreis Düren im Jahr 2023 voraussichtlich folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

1. für Verwaltungs- und Sachkosten rd. 20,6 Mio. Euro
2. für Leistungen zur Eingliederung in Arbeit rd. 17,4 Mio. Euro

Im Vergleich zum Vorjahr fällt der Verwaltungstitel um 300 T € höher aus. Die zur Verfügung stehenden Eingliederungsmittel verringern sich mit 1,5 Mio € um knapp 8% gegenüber dem Jahr 2022.

Das vom Bund zur Verfügung gestellte Verwaltungskostenbudget war bereits in den vergangenen Jahren nicht auskömmlich. Durch die zu erwartenden Tariferhöhungen bei den Personalkosten, die Kostensteigerungen bei Mieten, Softwareanwendungen etc. und die explodierenden Energiekosten ist weiterhin eine hohe Umschichtung aus dem Eingliederungsbudget zu Gunsten des Verwaltungskostenbudgets erforderlich. Zu rechnen ist hier mit einem Volumen von ca. 0,7 Mio €.

	2022	2023
Eingliederungsbudget	18.970.313 €	17.394.922 €
Notwendige Umschichtung zum Verwaltungskostenbudget	./. 400.000 €	./. 700.000 €
Zur Verfügung stehendes Eingliederungsbudget	18.570.313 €	16.694.922 €
Durchschnittliche eLb (Prognose)	14.140	15.030
Eingliederungsbudget / eLb	1.313 €	1.111 €

Das ohnehin stark gekürzte Eingliederungsbudget wird durch diese notwendige Umschichtung nochmals deutlich reduziert, so dass die finanziellen Möglichkeiten der Förderung von langzeitarbeitslosen Menschen in der Region massiv eingeschränkt werden. Rein rechnerisch werden für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ca. 15% weniger Eingliederungsmittel eingesetzt werden können. Angesichts des andauernden Krieges in der Ukraine und des weiteren Zustroms von Geflüchteten, der erwarteten Rezession und ihrer Folgen sowie der Einführung des "Bürgergeldgesetzes", das eine Reihe positiver aber kostenintensiver Fördermöglichkeiten vorsieht, müssen alle Maßnahmen und die

nachfolgend genannten geplanten Handlungsansätze zu den Schwerpunktthemen unter den Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Mittel gestellt werden.

Personal (derzeitige Personalsituation, geplante Veränderungen, Betreuungsschlüssel):

Bei vollständiger Ausschöpfung des Verwaltungskostenbudgets und Inanspruchnahme eines o. g. Umschichtungsbetrages wird die job-com weiterhin insgesamt 271,0 Stellen finanzieren. Hinzu kommen noch 3,9 VZÄ, die außerhalb des Stellenplanes zur Umsetzung des Bundesprogrammes "Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben - rehapro" eingerichtet wurden.

B. Geplante Handlungsansätze zu den Schwerpunktthemen der Steuerung

Bitte wählen Sie aus folgenden sechs Schwerpunktthemen drei Themen aufgrund Ihrer regionalen Betroffenheit aus:

- I. Langzeitarbeitslosigkeit überwinden und Langzeitleistungsbezug beenden.**
- II. Jugendlichen und jungen Erwachsenen Berufsabschlüsse ermöglichen.**
- III. Weiterentwicklung der Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung.**
- IV. Frauen und Männer gleichberechtigt an Förderung und Integration beteiligen.**
- V. Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung gewinnen.**
- VI. Weiterentwicklung von Beratungskonzeptionen - Neue Ansätze in der Kooperation mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.**

B.1 Schwerpunktthema 1:

Jugendlichen und jungen Erwachsenen Berufsabschlüsse ermöglichen.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Begründung

Junge Menschen und ihre Hinführung zur Aufnahme einer Ausbildung stehen kontinuierlich im besonderen Fokus des Jobcenters Düren.

Die Lebenswelt von Jugendlichen ist seit mehreren Jahren von Krisen und Umbrüchen geprägt. Für sie stellt die andauernde Pandemie eine einschneidende Erfahrung dar, die mit den lebenslagenspezifischen und alltagspraktischen Herausforderungen in der Adoleszenz einhergeht. Darüber hinaus dominiert der Ukraine-Krieg die derzeitigen Sorgen der Jugendlichen, flankiert von anhaltenden Ängsten in Bezug auf die Folgen von Corona, die Klimakrise und die wirtschaftliche Entwicklung.

Sozial benachteiligte Jugendliche sind von diesen Entwicklungen am Übergang zwischen Schule und Beruf besonders betroffen. Dies spiegelt sich in einer weiter steigenden Zahl der von der job-com begleiteten Jugendlichen, die vor einer möglichen Integration (multiple) Problemlagen überwinden müssen. Etwa zwei Drittel der jugendlichen job-com-Kund*innen sind durch vielfältige Faktoren auf ihrem Weg in Ausbildung oder Arbeit beeinträchtigt.

Im Kreis Düren beträgt der Anteil jugendlicher Langzeitarbeitsloser unter 25 Jahren, die ohne Abschluss aus dem Schulsystem ausgeschieden sind, 41% (Juli 2022) und betrifft im Verhältnis somit deutlich mehr junge Menschen als im NRW-Schnitt (30%), der Städtereion Aachen (19%) oder dem Kreis Heinsberg (22%). Aktuell besitzen ca. 350 jugendliche Leistungsempfänger*innen, die keine Schule mehr besuchen, keinen Schulabschluss (Cockpit job-com).

Auf Grundlage der gravierenden Problemlagen der Jugendlichen und der vorliegenden Analyseresultate setzt die job-com auch im Jahr 2023 einen besonderen Akzent auf die Integrationsarbeit mit dieser Zielgruppe.

Dabei wird der Blick zudem auf junge Erwachsene zwischen 25 und 34 Jahren ausgeweitet. Auch unter den ca. 3.300 Personen zwischen 25 und 34 Jahren besitzen 72% keinen Berufsabschluss und 34 % keinen Schulabschluss (Cockpit job-com).

Ziele

Prioritärer Ansatz der job-com ist es, Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen, um Vertrauen zu gewinnen, vorliegende Probleme gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen zu bearbeiten und sie auf dem Weg zum Schulabschluss bzw. zu einer Berufsausbildung oder Arbeit unterstützend zu begleiten.

Das Zielspektrum ist breit angelegt:

"Entkoppelte" junge Menschen sollen an das Leistungssystem SGB II herangeführt (§ 16h SGB II) und Kund*innen, bei denen trotz des vorhandenen Beratungskontaktes eine Stagnation im Integrationsprozess zu verzeichnen ist, wirksam erreicht werden, um im Weiteren an ihrer Integration in den Arbeitsmarkt zu arbeiten.

Insbesondere soll die Zahl langzeitarbeitsloser Jugendlicher und junger Erwachsener sowie die Zahl derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen, reduziert werden.

Personen, bei denen Initiativen zur Motivation und/oder Angebote zur schulischen und beruflichen Qualifikation auch aufgrund fehlender Ausbildungsfähigkeit oder mangelnden Interesses mittelfristig nicht greifen, soll über die Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung alternativ der Einstieg in Erwerbserfahrungen ermöglicht werden.

Kernziel der job-com bleibt es, die Zahl der Kund*innen, die in eine berufliche Ausbildung einmünden, unter Berücksichtigung des im Rahmen des demografischen Wandels rückläufigen Bewerberpotentials, zu erhöhen, mindestens aber stabil zu halten.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Die frühzeitige Betreuung von Schüler*innen ab Vollendung des 15. Lebensjahres durch regelmäßigen telefonischen, ggf. auch persönlichen Kontakt mit den jungen Menschen bzw. ihren Eltern, um eventuelle Schwierigkeiten zu erkennen und durch geeignete Unterstützungsangebote unter Einbeziehung der Netzwerkpartner frühzeitig zu intervenieren (z.B. Frühwarnsystem bei Versetzungsgefährdung).

Das frühzeitige ressourcenorientierte Screening der Schulabgänger*innen in der Ausbildungsvermittlung der job-com mit dem Ziel, eine größere Zahl Jugendlicher für die Vermittlungsarbeit zu generieren.

Die Nutzung eines Mixes aus Methoden bzw. Formaten in der Unterstützungsarbeit: Ergänzung des Kerngeschäftes der bilateralen Präsenzberatungen durch Telefon- und Videoberatungen, die Arbeit mit Kleingruppen sowie "Walk and Talk".

Die Forcierung der Beratung junger Erwachsener bis zu einem Alter von ca. 34 Jahren in Richtung der Erlangung eines Berufsabschlusses, unabhängig von der für die Ausbildungsstatistik der BA definierten Altersgrenze "unter 25 Jahre".

Die Ausweitung des Beratungsangebots der job-com an den Regelschulen der Sekundarstufe I und den Berufskollegs im Kreis Düren in Abstimmung mit der Arbeitsagentur

unter dem Dach der "Servicestelle Jugend und Beruf" (Jugendberufsagentur) sowie die modellhafte Präsenz des Jobcenters in ausgewählten Jugendeinrichtungen ("Geh-Struktur") in benachteiligten Quartieren (Sozialraumorientierung).

Die Intensivierung der rechtskreisübergreifenden Vernetzung u.a. mit Schul- und Jugendämtern, ausgewählten Schulen und Schulsozialarbeiter*innen.

Die Weiterentwicklung und Erweiterung der Arbeitsmarktmaßnahmen für junge Erwachsene: Von der Anbindung an die Sozialsysteme bis zur Heranführung an den Ausbildungsmarkt.

Die intensive Bewerbung und Unterstützung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, insbesondere der Leistungen zur Lernförderung.

Die Identifizierung jugendlicher Kund*innen, bei denen ein begründeter Verdacht auf einen möglichen Reha-Status vorliegt und deren Übergabe an den zuständigen Träger.

Die Erschließung von Ausbildungs- oder Beschäftigungsangeboten für (benachteiligte) junge Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss über den Arbeitgeberservice der job-com durch individuelles job-Placement gepaart mit maßgeschneiderten Förder- und Unterstützungsangeboten.

Die weitere Stärkung der Netzwerkarbeit mit den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktpartnern.

B.2 Schwerpunktthema 2:

Frauen und Männer gleichberechtigt an Förderung und Integration beteiligen.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Begründung

Die gleichberechtigte Förderung und Integration von Frauen und Männern gehört seit Jahren zum Zielkanon des Jobcenters Düren.

Obwohl der Anteil von Frauen und Männern an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Kreis Düren mit 53% bzw. 47% seit langer Zeit nahezu ausgeglichen ist, konnte eine gleichberechtigte Teilhabe an Förder- und Integrationsmaßnahmen trotz vielfältiger Bemühungen bislang nicht sichergestellt werden. Verschärft wurde und wird die soziale und ökonomische Situation von Frauen durch die Coronakrise.

Allerdings lassen sich positive Entwicklungen konstatieren, die verstetigt werden sollen:

Die Integrationsquote von Männern und Frauen liegt aktuell bei 25,5% bzw. 14% (September 2022). Mit dem vorliegenden Abstand von 11,5% wird das Ziel des Jahres 2022, die Quotendifferenz um 0,1% auf 12,6% zu reduzieren, voraussichtlich erreicht.

Auch bei der Betrachtung der Kund*innen im Fluchtkontext ist eine Verbesserung der Integrationsquote der Frauen von 8,8% im September 2021 auf 13,1% (NRW 10,4%) festzustellen (BI-Cockpit BA September 2022).

Das Ergebnis des Ausbildungsjahres 2021/2022 weist sogar ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis der von der job-com integrierten jungen Frauen und Männer auf (Cockpit job-com).

Die Intensität der Aktivierung der Kundinnen des Jobcenters spiegelt sich in ihrer Beteiligung an den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, die sich im September 2022 auf ca. 41 beläuft (ca. 46% bei Maßnahmen nach § 45 SGB III). Problematisch ist insbesondere die mit 36,7% geringe Teilnahmequote von Frauen an beruflicher Fort- und Weiterbildung (Standardbericht job-com 09/2022).

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und der Auswirkungen der Pandemie setzt die job-com die gleichberechtigte Förderung und Integration von Frauen und Männern weiter als Schwerpunktthema.

Ziele

Ziel des Jobcenters Düren ist die weitere Hebung der spezifischen Integrations- und Teilhabepotenziale von Frauen. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen in der Region sowie ihre Aktivierung im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Instrumente, insbesondere ihre Beteiligung an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, sollen gestärkt werden.

Dabei müssen die spezifischen Herausforderungen, vor denen Frauen, besonders dann, wenn sie (allein-) erziehend sind oder einen Migrationshintergrund haben, stehen, berücksichtigt werden.

Ein Fokus liegt auf geflüchteten Frauen, die möglichst frühzeitig in die sprachliche und berufliche Qualifizierung einbezogen werden sollen, um ihnen anschließend die Bandbreite der beschäftigungsorientierten Integrationsunterstützung zukommen zu lassen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den vor dem Krieg in der Ukraine geflüchteten Frauen, die nach bisheriger Einschätzung häufig schulische und berufliche Qualifikationen vorweisen können.

Bei (Allein-) Erziehenden geht es um eine intensivere Beratung und Begleitung zum frühzeitigen beruflichen (Wieder-) Einstieg. Zudem ist es Ziel, Frauen mit Erziehungsverantwortung für Kinder unter 3 Jahren frühzeitig für die Themen berufliche Orientierung, Qualifizierung und Integration aufzuschließen bzw. bereits vor der Entbindung begonnene Integrationsprozesse fortzuführen.

Darüber hinaus sollen regionale Arbeitgeber verstärkt für die Ressource Frauen und Erziehende sowie für neue Arbeitszeit- und Ausbildungsmodelle aufgeschlossen werden.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Die Unterstützung von (Allein-) Erziehenden in einem spezialisierten Kleinteam von Vermittler*innen in enger Kooperation mit dem Arbeitgeberservice, insbesondere zum Thema Teilzeitausbildung.

Die gezielte Bewerbung alternativer Arbeitszeit- und Ausbildungsmodelle durch den Arbeitgeberservice der job-com bei regionalen Betrieben.

Die Intensivierung der Beratung von Frauen resp. (Allein-) Erziehenden unter Einbeziehung der Möglichkeit der online-gestützten Videoberatung.

Die frühzeitige Aufnahme von Beratungskontakten zu einer Teilzielgruppe der Frauen mit Kindern unter 3 Jahren, abhängig von Qualifikation, Kinderzahl und Motivation.

Die Weiterführung der 'Postkartenkampagne' der BCA, bei der Mütter durch sog. Meilensteinpostkarten von der Geburt des Kindes bis zum Schulbesuch kontinuierlich auf die Unterstützungsangebote des Jobcenters und seiner Netzwerkpartner*innen ("Frühe Hilfen", z.B. Familienzentren und Kindertagespflegestellen) aufmerksam gemacht werden.

Die Weiterentwicklung der Arbeitsmarktprojekte der job-com im Sinne eines familienfreundlichen Zugangs und einer Attraktivitätssteigerung für Teilnehmerinnen auch jenseits traditionell weiblicher Themen wie Pflege und Hauswirtschaft.

Die Forcierung der Motivation und Teilnahme von Frauen an Maßnahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung (FbW) sowie die Fortführung von erfolgreichen Angeboten und die Initiierung neuer zielgruppenspezifischer Angebote mit dem Fokus auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Priorisierung des Themas der gleichberechtigten Förderung durch Schwerpunktberatungswochen und gezielte Angebote.

Die permanente Sensibilisierung der Mitarbeitenden der job-com, traditionelle Rollenmuster kritisch zu hinterfragen und eigenes Handeln im Hinblick auf einen gleichberechtigten Zugang der Geschlechter zu Förderung und Integration zu reflektieren.

B.3 Schwerpunktthema 3:

Weiterentwicklung der Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung.

Warum haben Sie dieses Schwerpunktthema gewählt und was wollen Sie in 2023 konkret erreichen?

Begründung

Eine Vielzahl von Studien belegen, dass Arbeitslosigkeit nicht nur Konsequenzen für die Einkommenssituation und den Lebensstandard hat, sondern auch häufig mit psychosozialen Belastungen verbunden ist. Nicht selten resultieren daraus gesundheitliche Beeinträchtigungen, die wiederum zu schlechteren Beschäftigungschancen der Betroffenen führen.

Im Jobcenter Kreis Düren ist ein hoher Prozentsatz der Leistungsbeziehenden von gesundheitlichen Problemlagen betroffen. So geben 34% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an, unter physischen Einschränkungen zu leiden. 20% machen psychischen Beeinträchtigungen geltend und 7% berichteten von einer Suchterkrankung.

Es ist allerdings von einer deutlich höheren Anzahl von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Suchterkrankungen auszugehen, da diese Erkrankungen nach wie vor mit einem Stigma belegt sind und nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt im Beratungsprozess von den Betroffenen thematisiert werden, somit also statistisch nicht erfasst werden.

Seit Jahren beteiligt sich die job-com in diesem Sinne an Bündnissen und Modellprojekten. Sie etablierte ein spezialisiertes Kleinteam und konzipiert eigene Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe auf.

Aufgrund der geschilderten Situation legt die job-com einen besonderen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung.

Das 2022 in Kraft getretene Teilhabestärkungsgesetz unterstützt diese Schwerpunktsetzung. Es stärkt die Rolle der Jobcenter im Rehabilitationsprozess, erweitert das Förderportfolio und hebt bislang bestehende Leistungsverbote auf.

Ziele

Da Gesundheit die Grundlage für soziale und berufliche Teilhabe bildet, ist es Ziel der job-com die Gesundheit ihrer Kund*innen zu stärken, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern und potenzialgerechte Arbeitsplätze für dauerhaft gesundheitliche beeinträchtigte Menschen zu akquirieren.

In 2023 gilt es daher, die in den vergangenen Jahren erfolgreich etablierten Bündnisse, Ansätze und Projekte sowohl zu verstetigen als auch weiter zu entwickeln und Leistungsberechtigte wie Integrationsfachkräfte kontinuierlich für die Bedeutung von Gesundheitsförderung im Kontext der Integrationsarbeit zu sensibilisieren.

Dazu gehört auch die Implementierung und der weitere Ausbau zielgruppenspezifischer Gesundheitsangebote in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen um auf diesem Wege eine größere Zahl von Leistungsberechtigten an eine gesunde Lebensführung heranzuführen.

Darüber hinaus soll im Sinne des Teilhabestärkungsgesetzes die Kooperation mit der Agentur für Arbeit, als einem der wichtigsten Rehabilitationsträger, ausgebaut und intensiviert werden, um den Rehabilitationsprozess weiter zu optimieren.

Welche Handlungsansätze/Aktivitäten haben Sie geplant?

Die regelmäßige Thematisierung der Inhalte und Ziele der Gesundheitsprojekte in Teamsitzungen, um die Thematik im Bewusstsein der Mitarbeitenden zu verankern.

Die weitere Befähigung der Integrationsfachkräfte in ihrer spezifischen Beratungskompetenz durch das Angebot von Fortbildungsmaßnahmen mit dem Ziel, Leistungsbeziehende für das Thema Gesundheit und zur Inanspruchnahme gesundheitsfördernder Angebote aufzuschließen. Bereits seit Jahren existieren verschiedene hausinterne Angebote zur Gesundheitsförderung, die allen Mitarbeitenden zugänglich sind.

Die Etablierung von "Gesundheitsförderung" als Standardthema bei Trägergesprächen, um gesundheitsfördernde Angebote in möglichst allen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als Querschnittsaufgabe zu verankern.

Die enge Kooperation mit den verantwortlichen Rehabilitationsträgern auch vor dem Hintergrund des "Teilhabestärkungsgesetzes".

Die Weiterführung und Entwicklung von Bündnissen und (Modell-) Projekten:

Bereits seit 2014 ist die job-com Mitglied des "**Dürener Bündnisses- Nichts steht im Weg**", in dem sich Institutionen zusammenschlossen, um Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg in Beschäftigung unterstützen, für Arbeitgeber Transparenz über die vielfältigen Fördermöglichkeiten herzustellen und als "Lotsen" Integrationshindernisse auszuräumen.

Seit 2018 kooperiert das Jobcenter Düren mit der GKV-Arbeitsgemeinschaft (vertreten durch die Team Gesundheit GmbH) im Rahmen des **Modellprojektes "Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt"**.

In der Konsequenz bewarb sich die job-com im Verbund mit den Jobcentern der Städteregion Aachen und des Kreises Heinsberg erfolgreich um das **Bundesmodellprojekt "rehaproEuregio"** und erprobt seit Januar 2020 einen neuen Ansatz zur Unterstützung und Förderung von Menschen mit gesundheitlichen Unterstützungsbedarfen.

Im Zuge dieser Entwicklung unterstützt ein **spezialisiertes Team der job-com** Menschen mit Behinderung/Schwerbehinderung auf Ihrem Weg in Beschäftigung.

Ergänzt werden diese Angebote durch spezifische Arbeitsmarktprojekte der job-com wie "**AktivA**" und "**STARK**" welche die Zielsetzung verfolgen, Teilnehmende in psychischer und somatisch/physiologischer Hinsicht zu stabilisieren, in weiterführende Angebote zu vermitteln oder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für Menschen mit bereits anerkannter Schwerbehinderung und/oder Gleichstellung hält die job-com das Angebot "**INTEG**" vor. Schwerpunkt ist hier die individuelle Unterstützung der Kund*innen im Bewerbungs- und Integrationsprozess.

C. Ausschöpfung interner Potentiale

Wo liegen die internen Verbesserungspotentiale Ihres Jobcenters? Welche Ansatzpunkte sollen in 2023 verfolgt werden, um die Performance des Jobcenters weiterzuentwickeln? Bitte benennen Sie bis zu drei Themen.

1. Internes Potential

Thema: Organisation

Die Organisation und Prozesse der job-com sollen kontinuierlich optimiert werden.

Geplante Weiterentwicklung in 2023:

Am Jobcenter-Standort Jülich

Die weitere Erprobung alternativer Arbeitsansätze mit Kund*innen in multiprofessionellen Teams am 2021 ausgebauten Jobcenter-Standort Jülich sowie die Überprüfung der Übertragbarkeit gewonnener Erkenntnisse auf andere Bereiche der job-com.

Im Bereich "Junge Erwachsene"

Die Verstärkung des präventiven Ansatzes durch den Ausbau der Präsenz der job-com an Schulen im Kreis Düren unter dem Label der "Servicestelle Jugend und Beruf" (Jugendberufsagentur), insbesondere an Schulen im Nordkreis und weiteren Berufskollegs.

Der Einsatz des IT-Tools "YouConnect" zur Optimierung der Fallarbeit mit jungen Menschen im Rahmen der "Servicestelle Jugend und Beruf" (Jugendberufsagentur).

Die Erweiterung der Präsenz der job-com in Jugendhilfeeinrichtungen benachteiligter Quartiere im Kreis Düren insbesondere in der Stadt Düren (Stichwort Sozialraumorientierung).

Im Bereich der Arbeit mit Frauen resp. (Allein-) Erziehenden

Die Steuerung motivierter (Allein-) Erziehender mit Kindern unter drei Jahren (§ 10 SGB II) in das Kleinteam "(Allein-) Erziehende".

2. Internes Potential

Thema: Beratungskompetenz und -qualität neu denken.

Geplante Weiterentwicklung in 2023:

Die weitere Stärkung der persönlichen Beratung als Kern der erfolgreichen Arbeit des Jobcenters.

Der Ausbau der Nutzung von alternativen Beratungsformaten im Sinne eines personen- bzw. zielgruppenbezogenen "Methodenmixes": Kleingruppen-, Telefon- und Videoberatungen sowie Gespräche im Rahmen von "Walk and Talk."

Die Konzentration auf den Willen der Kund*innen in der Beratungsarbeit.

Die Vermittlung der Ziele des "Bürgergeldgesetzes" an alle Mitarbeitenden der job-com sowie die Sensibilisierung für Ihre Rolle in diesem Kontext.

Die Umsetzung eines entsprechenden Schulungs- und Qualifizierungsangebotes für die Integrationsfachkräfte.

3. Internes Potential

Thema: Zugangssteuerung neu ausrichten.

Geplante Weiterentwicklung in 2023:

Die Überprüfung der Prozesse für Neukund*innen zwischen Eingangszone, Antragservice und Erstberatung "Integration".

Die offene "Ansprache" der Kund*innen in verständlicher Sprache, um die Motivation zu einer verbindlichen Zusammenarbeit mit der job-com zu erhöhen.

Die modellhafte Erprobung eines "anderen" Beratungssettings.

Die intensive Schulung von Mitarbeitenden in "motivierender Gesprächsführung".

Die Fokussierung auf den Willen bzw. die Interessen der Kund*innen als Ausgangspunkt der Integrationsarbeit ("Was erwarten Bürgergeld-Kund*innen vom Jobcenter?").

Die Etablierung von Mitarbeiter*innen im Rahmen der Erstberatungen im Neukundenprozess als „Bildungs- und Qualifizierungslotsen“.

Die weitere Vernetzung von "Leistung" und "Integration".